

Arbeitsgruppe 1:

Das Konzept Lebensqualität als Orientierungsrahmen zur Annäherung an die Nutzerperspektive

Referentin: Dr. Monika Seifert

Monika Seifert, Berlin

Konzept Lebensqualität

Orientierungsrahmen zur Annäherung
 an die Nutzerperspektive

Fachtag zum Thema Lebensqualität
 ambulante dienste e. V., Berlin
 30. September 2011

Schwerpunkte

- Selbstbestimmt Leben mit Persönlicher Assistenz
- Veränderungen im Lebenslauf
- Prüfkriterium Lebensqualität
- Ermittlung der subjektiven Zufriedenheit
- Zukunft gestalten ...

Monika Seifert, Berlin Fachtagung ambulante dienste e. V. - 30. Sept. 2011 (2)

Persönliche Assistenz

(vgl. ambulante dienste e.V., Berlin)

- Selbstbestimmte Gestaltung des Alltags in der eigenen Wohnung
- am individuellen Bedarf orientiert
- bestimmt durch die Lebensrealität der auf Assistenz angewiesenen Menschen
- ganzheitliche Unterstützung in allen Lebensbereichen („Hilfen aus einer Hand“)
- entsprechend den Weisungen des auf Assistenz angewiesenen Menschen
- bewusst gewählte Versorgungsform – nicht gegen den Willen des Einzelnen umsetzbar

Monika Seifert, Berlin Fachtagung ambulante dienste e. V. - 30. Sept. 2011 (3)

→ Regiekompetenz – Eigenverantwortung

(Frehe 1999)

Monika Seifert, Berlin Fachtagung ambulante dienste e. V. - 30. Sept. 2011 (4)

Veränderungen im Lebenslauf

Einschränkung oder Verlust der Regiekompetenz

- Progressive Erkrankungen
- Psychische Erkrankungen
- Kritische Lebensereignisse
- Alterungsprozess

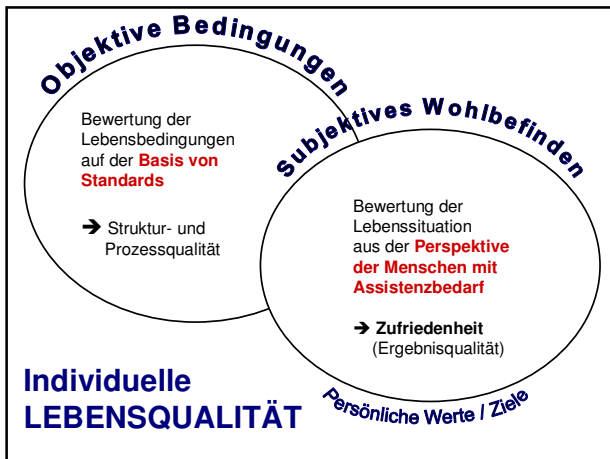
Herausforderungen für den ambulanten Dienst

- Wie kann der Anspruch einer selbstbestimmten Lebensführung unter den veränderten Bedingungen eingelöst werden?
- Ist eine Modifizierung der Aufgaben oder des Selbstverständnisses der Assistenz erforderlich?
- Was sind die individuellen Bedürfnisse in der aktuellen Lebensphase?
- Welche Kriterien bestimmen die Qualität der Unterstützung unter den veränderten Bedingungen?

Monika Seifert, Berlin Fachtagung ambulante dienste e. V. - 30. Sept. 2011 (5)

Zielperspektive Lebensqualität

- Gegenstand von Forschung in unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen (z. B. Soziologie, Psychologie, Politologie, Philosophie, Medizin)
 → bis heute keine einheitliche Definition
- Ursprüngliche Verwendung des Begriffs: **Wohlfahrtsforschung der 1960/70er Jahre** → Schwerpunkt: Lebensbedingungen der Bevölkerung
- **1984:** Studie von Glatzer & Zapf „**Lebensqualität in der Bundesrepublik**“
 - **Lebensqualität** = Konstellation aus objektiven Lebensbedingungen und Komponenten des subjektiven Wohlbefindens
 - **Objektive Bedingungen:** Einkommen, Wohnverhältnisse, Arbeitsbedingungen, Familienbeziehungen und soziale Kontakte, Gesundheit, soziale und politische Beteiligung
 - **Subjektive Zufriedenheit:** Ergebnis der Einschätzung der spezifischen Lebensbedingungen und des Lebens im Allgemeinen durch die Betroffenen
- **1996:** amerikanische Studie von Schalock zur **Lebensqualität von Menschen mit Behinderung – international anerkannte Kerndimensionen zur Planung und Evaluation von Dienstleistungen**



Subjektive Bewertung der Lebensumstände

Zufriedenheitsparadox

- **Gute Lebensverhältnisse** sind nicht zwangsläufig mit hoher Zufriedenheit verknüpft.
- **Schlechte Lebensumstände** sind nicht zwangsläufig mit Beeinträchtigungen des Wohlbefindens verbunden.
- **Bedingungsfaktoren:** Persönlichkeit, Lebensalter, Geschlecht, lebensgeschichtliche Erfahrungen, kultureller Hintergrund, eigene Werte und Ziele, Art der Behinderung (z. B. „geistige“ Behinderung) u. a.
- **RISIKO: Zufriedenheitsäußerung trotz objektiv schlechter Lebensbedingungen** → Erhalt des Status quo

Monika Seifert, Berlin | Fachtagung ambulante Dienste e. V. - 30. Sept. 2011 (8)

LEBENSQUALITÄT			
Objektive Bedingungen	↔		Subjektives Wohlbefinden
Persönliche Entwicklung und Aktivität	Selbstbestimmung		
Emotionales Wohlbefinden	Körperliches Wohlbefinden	Materielles Wohlbefinden	
Zwischenmenschliche Beziehungen	Soziale Inklusion	Rechte	

Ermittlung der subjektiven Zufriedenheit

- **Kunden- bzw. Nutzerbefragungen**
 - Fragebogen
 - Interviews

→ bei schweren Beeinträchtigungen der kognitiven und kommunikativen Fähigkeiten

- Befragungen mit unterstützenden Medien (Symbole, Bilder, Fotos)
- Stellvertreterverfahren
- Teilnehmende Beobachtung

Monika Seifert, Berlin | Fachtagung ambulante Dienste e. V. - 30. Sept. 2011 (10)

Beispiel: Die Kölner Lebensqualität-Studie

- Anlass
- Personenkreis
- Methodisches Vorgehen

→ **Alltagwirklichkeiten ...**

- zwischen Subjektorientierung und Verobjektivierung
- zwischen dialogischer Beziehung und Isolation
- zwischen Achtung individueller Wünsche und Machtmissbrauch

Monika Seifert, Berlin | Fachtagung ambulante Dienste e. V. - 30. Sept. 2011 (11)

Prävention gegen Machtmissbrauch in asymmetrischen Beziehungen

- Die Arbeit mit Menschen, die nicht (mehr) für sich selber sprechen können, erfordert **ethische Prinzipien**, die ihre Würde sicherstellen.
- Die Qualität der Assistenz bemisst sich an der Erfüllung der **individuellen Bedürfnisse und Interessen**.
- Das **Konzept Lebensqualität** ist sowohl für eine individuelle bedürfnisorientierte Assistenzplanung als auch zur systematischen Qualitätsentwicklung und Qualitätsbeurteilung der Dienste anwendbar.

Monika Seifert, Berlin | Fachtagung ambulante Dienste e. V. - 30. Sept. 2011 (12)